

Das Eberl. In schwellender Jugendfülle lehnt unser schönes Kind an den Ranken des leichten Gartenzaunes, umschattet von dem duftigen Grün der fruchtbaren Bäume. Halb Kind, halb Jungfrau sieht sie da, der eigenen Schönheit noch kaum bewußt und doch von manchem Jüngling des Dorfes bereits mit liebevollen Augen betrachtet. Der Eltern Freude und der Nachbarn Stolz ist das Eberl, und das Eberl verdient die Zuneigung, die ihr alle entgegenbringen. Liebreich und gefällig gegen jedermann, versteht es die Herzen zu gewinnen. Möge an der Hand eines treuen Mannes sein Leben stets so heiter sein, wie seine Jugend, ähnlich dem herrlichen Sommertage, wie er auf die Jungfrau auf unserem Bilde herniederfiehet.

Die **Straße in Johannesburg** spiegelt das hastende und nervöse Leben wieder, das vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten in dieser Hauptstadt der südafrikanischen Börsen- und Mineralreiche herrschte. Jetzt lagert eine ungewohnte Stille über dem Orte, der von der Glut der südlichen Sonne beschienen und in Staub und Dünste gehüllt, von der weitaus größten Mehrzahl der „Mitländer“ auf Befehl der Burenregierung geräumt werden mußte.

Bretoria, die Hauptstadt des Transvaal. In einem Thalfessel reizend gelegen, eine echte Farmer- und Bauernstadt, war sie zum Ziel des militärischen Spazierganges anzuersuchen, den die Engländer innerhalb weniger Wochen zu vollenden hofften. Abgesehen davon, daß die Buren auf Grund eines vorzüglich entworfenen und glänzend durchgeführten Operationsplanes dies verhindern, würde es einer monatelangen, förmlichen Belagerung bedürfen, um Bretoria in feindliche Hand zu bringen, da die benachbarten, die Stadt umgebenden Hügel stark besetzt und die Stadt mit Lebensmitteln reichlich versehen ist.

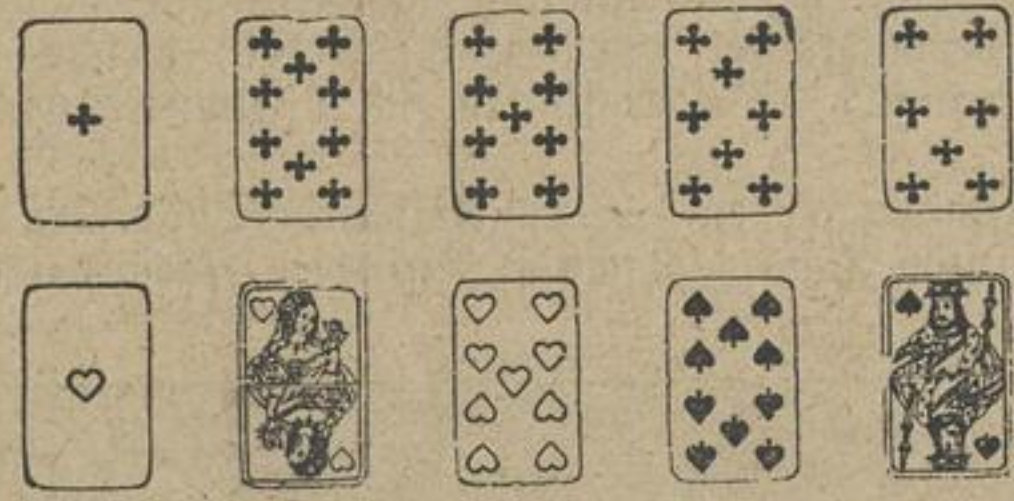
Der deutsche Kreuzer „**Condor**“, welcher vor wenigen Wochen in der Delagoabay eingetroffen, ist eines der besten Schiffe unserer Kreuzerflotte.

Allelei.

Unfreiwillige Komik. In der „Königlichen Ztg.“ kündigt der Herr Notar Rath eine „Geschäftshaus-, Weinstellerei, Bau-, stellen- und Weinberge-Versteigerung“ zu Dusemond (Braunenberg) a. d. Mosel an und bemerkt zur besonderen Empfehlung: „Zur rationellen Weinverbesserung vorzüglich geeignetes Quellwasser ist reichlich vorhanden.“ Dem fügen noch Wertes, Licht & Co. in fettem Druck hinzu: „Das oben erwähnte Quellwasser fließt durch eine Sandschicht zwischen Fels, Kies und Thonerde, ist lieblich weich, mundfüllend und völlig geschmacklos, daher zur Weinverbesserung vorzüglich geeignet.“ — Die „Ottenjer Nachrichten“ melden unter „Berichtszeitung“: „Der Unterschlagung machte sich ein Gelegenheitsarbeiter V. dadurch schuldig, daß er seinem Herrn, einem Kohlenhändler, 6 Mk. einflussierte Gelder abliefern.“ (Sollte er die 6 Mk. etwa einstecken und für sich verbrauchen?) Dem „Koburger Tageblatt“ wird aus Brüssel gemeldet: „Hier ist keinerlei Nachricht über die Einnahme von Koburg durch die Engländer eingetroffen.“

Nachtsch.

1. Skatufgabe.



Vorhand behält auf vorstehende Karten Wendespiel. Mittelhand hat in den zehn Karten 30 Augen weniger als Hinterhand. Vorhand wendet so günstig und die Karten sitzen für ihn so vorteilhaft, daß er ein Spiel von mehr als 72 Gewinneinheiten gewinnt. Im Skat liegen weniger als 10 Augen. — Was wird gewendet? Welche Karten drückt Vorhand? Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels?

2. Sonett.

Du siehst mich, wenn das Wetter toben
Den Sand zur hohen Trombe halt
Und wenn im schnellen Lauf von oben
Des Stiegbachs Welle niederwallt;
Du hörst mich, wenn die Trommel klingt,
Bemerkst mich, wenn die Geige singt,
Und trägst mich täglich auf dem Rücken,
Doch wird die Last dich niemals drücken.

3. Buchstabenrätsel.



Die Buchstaben dieser Figur lassen sich so ordnen, daß die einander entsprechenden langen wagerechten und senkrechten Reihen bezeichnen: 1. ein kleines Raubtier, 2. einen Fisch, 3. eine Gottheit der alten Ägypter, 4. gemeinsame Erzeugnisse von Goethe und Schiller.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.

1. Willst du das höchste Ziel, so lehr' entsagen!
Die Alpenhöh' kann keine Liebe tragen.
Willst du empor auf Adlerflügeln steigen,
Verzicht' auf's Reine in den Blütenzweigen!
Willst du vor Sterne Spielgefelle werden,
Verzichte auf die Blumen hier auf Erden.
Such' in dir selbst dann deines Glückes Brennen! —
Einjam geh' durch den Weltraum die Sonnen.
2. Männertreu.

Lustiges.

Alter schützt vor Thorheit nicht.



Alter Ged (einem Freunde eine sorgfältig in Papier eingehüllte Haarlocke zeigend): „Das sind die Haare meiner ersten Liebe!“

„Die sind ja schneeweiß!“

„Ich habe sie aber auch schon seit vierzig Jahren!“

Erster Schritt.

Der Pianist Tastenschläger hat sich in seinem Berufe eine Anschwellung der rechten Hand zugezogen. Der konsultierte Arzt konstatiert ein Ueberbein. — „Ein Ueberbein?“ ruft Tastenschläger erfreut aus. „So beginnt doch die Gerechtigkeit zu siegen — der erste Schritt zum Uebermenschen ist gethan!“

Landfeuerwehr.

Bezirksamtmann: „Aber Hofbauer, was war denn schuld, daß Ihr, als nächste Feuerwehr, bei dem gestrigen Brand Eurem Nachbardorf nicht zu Hilfe kam?“
Hofbauer: „Ja, wissen S., Herr Bezirksamtmann, dds is a so: Der Wurschtbauer hat si' das Mundstück vom Spritzen-schlauch zum Wurschtmacha z'leiba gn'omma, und da hamn ma' halt gesehen soan Mundstück zu uns'rer Spritz'n g'habt!“

Modern.

Da me (zur neu eintretenden Köchin): „Können Sie auch Fahrräder putzen?“
Köchin: „Nein, gnädige Frau, aber ich kann Ihnen die Adresse geben, wo ich das meinige putzen lasse!“

Wohhaft.

„Warum stehen denn da so viele Leute?“
„Weißt Du denn nicht, daß heute nacht in dem Schnittwaren-Geschäft eingebrochen worden ist?“
„S, was Du nicht sagst! Das sollte man doch bei der Menge von „Ladenhütern“ in diesem Geschäft kaum für möglich halten!“

Auf der Treibjagd.

„Wer ist denn der alte Grobian dort drüben?“
„Mein Gutsnachbar — früher Rittmeister, jetzt Majoratsherr!“
„Also der richtige Fideicommissknopf!“

Reklame.

Reklame, ein französisch Wort. Das man bei uns nicht kannte, Als man die Lüge Lüge noch, Die Wahrheit Wahrheit nannte.

Bürgermeister-Erlass.

(Am Thore des Amtshauses): Hier ist das schnelle Fahren, Reiten und Betteln verboten.

Druckfehler.

Die Gräfin hatte es gerne, wenn man ihre Tagen streichelte.